

Vor der Angst

Irgendwas lässt mich vergessen,
daß ich sterblich bin – ich schweige,
denn ich bin ein Delinquent!
Mein Herz will sich zusammenpressen,
wenn ich davor Achtung zeige,
daß man mich „verurteilt“ nennt.

Deshalb lenke ich mich fröhlich ab,
entwerfe jeden Tag noch Pläne
und sammle fleißig Augenblicke.
Der Galgen steht, es winkt das Grab,
doch ich zeig‘ wacker meine Zähne,
während ich nach vorne blicke.

Lasterhaft sind diese Seligkeiten,
die mir vor den Augen schwanken –
sie erbringen mir Geschenke,
und ich lebe gern beizeiten,
tätig stets und in Gedanken,
die ich oft ins Abseits lenke.

Abseits böser Traumgespinste,
die mir drohen und verkünden:
flieh‘, wenn du danach verlangst,
nimm die schönste aller Künste,
um dich mit ihr zu verbinden –
aber hüt‘ dich vor der Angst!

© Alf Gloker

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)